



Manfred Stumpf, Abendmahl (Mittelteil aus einem Triptychon zur Passion Christi), Acrylfarbe und Blattgold auf Holz, 2006 © Werk: Manfred Stumpf, Romrod, Foto: Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt am Main

Markus Zink

## Das ist mein Leib

Bildmeditation zu einem Gemälde von Manfred Stumpf

Bezug: Gründonnerstag

Der Tisch ist gedeckt. Jesus in der Mitte segnet und teilt aus. Auf seinem Teller liegt das Lamm zum Passah-Fest. Da sind Fische und ein großer Kelch. Die Tischgemeinschaft teilt Brot und Wein. Auf dem Bild ist Jesus sogar zweimal zu sehen. Vor dem Tisch bückt er sich, um einem Jünger die Füße zu waschen. So soll er es am letzten Abend seines Lebens auch gemacht haben (Joh 13,1-20). Zwei Dinge, die nacheinander geschehen, stehen hier gleichzeitig vor Augen. Auch der Stil des Gemäldes überbrückt die Zeiten. Mit dem Goldgrund wirkt es traditionell wie eine Ikone, aber die Figuren erinnern an Comics. Vor allem: Da sind diese Computersymbole über den Köpfen. Das ist eindeutig modern. Der Pfeil deutet auf den, der auf sich selbst zeigt. „Bin ich es, der dich verrät?“, fragt diese Geste. Auf der anderen Seite ist ein Sanduhr-Zeichen über dem, dessen Hand auf dem Geldbeutel liegt. Man wird ihn dafür bezahlen, dass er Jesus ausliefert. Die Sanduhr bedeutet: Da läuft noch ein Prozess. Eine Denkpause. Jesus selbst hat das Hand-Symbol über seinem Kopf. Der Finger zeigt nach oben aus dem Bild heraus, vielleicht in die Richtung Gottes.

Wir teilen Brot und Wein im Namen Jesu, wenn wir Abendmahl feiern. Das Damals und das Heute verbinden sich. Wir dürfen glauben: Christus ist wirklich dabei. Doch in Zeiten von Corona wird alles anders. Wir können nicht mehr zusammen kommen und das Abendmahl halten, wie wir es gewohnt sind. Für viele ist das irritierend und verunsichernd. Wie erfahren wir, dass Christus für uns da ist?

Das Bild nimmt diese Frage auf seine Weise auf. Doch zuerst regt es das Nachdenken darüber an, wie Christus überhaupt bei uns sein kann, wenn wir Abendmahl feiern.

Könnte man sagen, die Verbindung zu Jesus sei „virtuell“ wie die Bilder auf einem Computer? In gewisser Weise ja. Aber die virtuelle Welt der Computer ist ja auch eine Wirklichkeit. Die Symbole auf dem Bildschirm sind Werkzeuge, mit denen man wirklich etwas tun kann. Wir öffnen „Fenster“ und schlagen „Ordner“ auf. Mit Mausclick planen Menschen ihr Leben und machen ihre Arbeit. Im Internet teilen sie mit anderen, was ihnen gefällt, finden Jobs und Partner. Alles das ist ja etwas Wirkliches. Mag sein, dass ich bloß auf Pixel sehe, aber mit einem Klick kann sich mein Leben ändern! Fotos, Musik und wichtige Akten werden in die „Cloud“ versetzt. Da sind sie überall und nirgends gleichzeitig. Aber da sind sie sicher. Dinge werden virtuell, damit sie wirklich bleiben!

So ist es mit dem Abendmahl auch. Die Kelche mit Wein oder Saft, das Brot, die Worte und die Gemeinschaft sind die Werkzeuge, die eine andere Wirklichkeit aktivieren. Das Abendmahl ist eine besondere Form, in der Gottes Geist für uns erfahrbar wird und die Liebe Christi Gestalt findet. Wir spüren dann, dass wir „eines Geistes“ sind, wie es so schön heißt. So ist Christus wirklich da, weil die Gemeinde zu seinem Leib wird (vgl. 1 Kor 10,14-17). Es geht nicht nur um Brot und Wein, sondern vor allem um die Menschen, die beteiligt sind. Alles in allem macht spürbar: Christus ist hier, mitten unter uns. Er vereint uns, obwohl wir unterschiedliche Individuen sind. Was Mauszeiger, Fenster und Sanduhrsymbole auf dem Computer bewirken, das machen Brot, Kelche und Gebete beim Abendmahl mit dem Leib Christi. Beides stellt eine erlebbare Wirklichkeit her.

Darin steckt nun auch eine mögliche Antwort auf die Frage, was wir in Zeiten von Corona tun und glauben können.

Es gibt zur Zeit allerlei Experimente mit Internet-Gottesdiensten. Manche denken, ein Abendmahl per Internet könnte Menschen virtuell verbinden. Ich halte es für möglich, dass es eine Wirklichkeit herstellt, die tröstet und Kraft schenkt. Dennoch werde ich selbst auf diese Vermittlung des Abendmahls verzichten. Auch bei Fernsehgottesdiensten habe ich Brot und Wein nicht auf dem Wohnzimmer-tisch. Denn mir würden einige Aspekte fehlen. Fehlen würde mir, dass ich Brot und Wein gereicht bekomme. Fehlen würde mir die körperliche Gegenwart der anderen. Der Besuch einer Kirche zum Gottesdienst ist für mich nicht so leicht durch andere Medien zu ersetzen. Das merke ich jetzt in Zeiten von Corona umso deutlicher. Ein Internet- oder Fernsehabendmahl würde mich vielleicht eher

traurig machen. Ich freue mich lieber darauf, wenn wir alle wieder zusammen kommen können. Doch das kann und darf jeder und jede für sich selbst beurteilen.

Ich weiß aber eins: Das Abendmahl ist eine Form, in der Gott mit uns Kontakt aufnimmt und uns zu einem Leib macht. Es ist eine besondere Form, aber nicht die einzige. Es gibt noch andere. Eine andere wird auch auf dem Bild gezeigt – symbolisiert durch die Fußwaschung. Jesus tut etwas, das zur damaligen Zeit ein Diener getan hätte. Er ist sich nicht zu schade dafür. Und nach einigem Zögern legen die Jünger die Scheu ab und lassen es sich gefallen. Für mich ist das ein Zeichen für die Dienste und Hilfen, die wir einander geben können. Viele tragen jetzt einen Mundschutz und Handschuhe beim Einkaufen. Auch das ist ein Dienst an den Nächsten, weil er Menschen Angst nimmt. Manche gehen füreinander einkaufen oder teilen ihre Vorräte mit den Nachbarn. Ganz davon abgesehen kümmern sich die Menschen im Gesundheitswesen um schwer Erkrankte. Sie tun es ohne Scheu und mit ganzer Hingabe. Was Jesus tut, erinnert mich vor allem an sie. Auch das sind Formen, in denen Gott – meist unerkannt – mit uns Kontakt aufnimmt. Christus ist in jedem Fall bei uns. Wir sind sein Leib in vielerlei Weise. Und irgendwann werden wir das auch wieder beim Abendmahl feiern und dann ganz neu erleben.

### Copyright-Hinweise

Text: © Zentrum Verkündigung der EKHN

Bild: Manfred Stumpf, Abendmahl (Mittelteil aus einem Triptychon zur Passion Christi), Acrylfarbe und Blattgold auf Holz, 2006 © Werk: Manfred Stumpf, Romrod, Foto: Zentrum Verkündigung der EKHN

*Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheberin/des Urhebers. Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden.*

*Die vorliegende Bildmeditation ist eine aktualisierte Predigt aus: Kunstimpuls, hg. von Markus Zink, Reihe Materialbücher des Zentrums Verkündigung der EKHN, Bd. 126, Frankfurt am Main 2016.*

*Bestellmöglichkeiten unter: [www.zentrum-verkuendigung.de](http://www.zentrum-verkuendigung.de)*



Manfred Stumpf, Abendmahl (Mittelteil aus einem Triptychon zur Passion Christi), Acrylfarbe und Blattgold auf Holz, 2006  
© Werk: Manfred Stumpf, Romrod, Foto: Zentrum Verkündigung der EKH, Frankfurt am Main